

In memoriam

Dr. Adolf Layer

Am 3. April 1984 verstarb Gymnasialprofessor i. R. Dr. Adolf Layer plötzlich und unerwartet an einem Herzversagen in Dillingen. Mit ihm hat die Geschichtsforschung in Schwaben einen ihrer besten Kenner der schwäbischen Regionalgeschichte verloren.

Dr. Layer stammte aus Langerringen. Hier wurde er am 5. Juli 1920 als Sohn eines Brauereibesitzers geboren. Nach den Gymnasialjahren in Lauingen und der Ableistung der Arbeitsdienstplicht begann er 1938 sein Studium für das höhere Lehramt (Germanistik, Geographie, Geschichte) in München. 1940 wurde er zum Wehrdienst einberufen. An der Ostfront 1942 schwer verwundet, konnte er 1943 an den Universitäten Innsbruck und München seine Studien fortsetzen. 1946/47 legte er in München das Staatsexamen für das höhere Lehramt ab und promovierte hier 1947 mit einer Arbeit „Tirol und Vorarlberg im Mittelpunkt der Auswanderung. Epochen der tirolisch-vorarlbergischen Bevölkerungs-, Siedlungs- und Wirtschaftsgeschichte.“ Von 1948 bis zu seiner Pensionierung im Jahre 1972 lehrte er am Johann-Michael-Sailer-Gymnasium in Dillingen. Anschließend nahm er einen Lehrauftrag für Landes- und Volkskunde an der Universität Augsburg wahr.

Neben seiner Tätigkeit als Gymnasial- und Hochschullehrer und trotz seines schweren Kriegsleidens hat Adolf Layer ein erstaunenswertes Oeuvre hinterlassen. Es dokumentiert eine riesige Arbeitsleistung. Layer gehörte nicht zu der Gruppe der sich heute immer stärker spezialisierenden Fachgelehrten, sondern vertrat die Landesgeschichte in ihrer ganzen Breite, im wahrsten Sinne ein Polyhistor. Sein 1978 im Jahrbuch des Historischen Vereins Dillingen erschienenes Schriftenverzeichnis, das seine Arbeiten von 1947 bis 1977 berücksichtigt, weist Hunderte von Zeitschriftenaufsätzen, Monographien, lexikographischen Beiträgen aus allen Gebieten der schwäbischen Landesgeschichte (Geschichtliche Landeskunde, Herrschafts- und Lokalgeschichte, Stadt- und Schulgeschichte, Kunst- und Kulturgeschichte, Siedlungs- und Familiengeschichte u. a. m.) auf.

Einen breiten Raum im Schaffen Layers nehmen die musikgeschichtlichen Themen ein. Für René Vannes „Dictionnaire Universel des Luthiers“ verfaßte er ca. 300 Artikel. Der Herausgeber der Enzyklopädie „Die Musik in Geschichte und Gegenwart“ betraute ihn mit den einschlägigen schwäbischen Artikeln. Auch das in 20 Bänden erschienene „The New Grove Dictionary of Music and Musicians“ zog Layer als Mitarbeiter heran. Unter seinen zahlreichen Buchveröffentlichungen seien genannt: die „Musikgeschichte der Fürstbistümer Kempten“, „Die Allgäuer Lauten- und Geigenmacher“ sowie seine Beiträge für Ludwig Wegeles „Musik in der Reichsstadt Augsburg“.

Nicht minder bedeutend sind Layers Arbeiten aus dem Themenkreis Stadt und Hochstift Augsburg. Sein besonderes Interesse galt der Geschichte der kirchlichen Kunst und Kultur. Sein Anliegen war es, die Leistungen der Kirche auf diesen Gebieten überzeugend darzustellen und in das Bewußtsein zu rufen. Adolf Layer gehörte zu den ersten Mitgliedern des Vereins für Augsburger Bistumsgeschichte sowie zu den ständigen Mitarbeitern dieses Jahrbuches. Sein Name wird, wie Bistumshistoriker Professor Rummel am Grabe sagte, „künftig mit den bedeutenden Historikern der Diözese, Thomas Specht, Alfred Schröder und Friedrich Zoepfl genannt werden“.

Stadt und Landkreis Dillingen sowie der Historische Verein Dillingen verdanken Dr. Layer sehr viel. An der Gestaltung des ersten Landkreisbuchs, das seiner Initiative zu verdanken ist, nahm er entscheidenden Anteil. Erinnerung sei ferner an seine Buchveröffentlichungen über die Städte Höchstädt und Gundelfingen und an seine Geschichte der Dillinger Garnison. Fast drei Jahrzehnte war er Schriftleiter des Jahrbuchs des Historischen Vereins Dillingen. Dutzende von Beiträgen und Abhandlungen lieferte er – von 1959 bis 1981 auch Vorstand des Vereins – für „sein“ Jahrbuch, das er zu einer der inhaltsreichsten Publikationen unter den historischen Zeitschriften Schwabens machte.

Es fehlte nicht an Anerkennung im Leben Adolf Layers. Die Bayerische Akademie der Wissenschaften verlieh ihm für seine grundlegende Darstellung der Geschichte Ostschwabens im Handbuch der Bayerischen Geschichte die Medaille „Bene Merenti“. Papst Johannes Paul II. zeichnete ihn mit Komturkreuz und Stern des Päpstlichen Gregoriusordens aus. Neben dem Bundesverdienstkreuz 1. Klasse war Layer Träger der Goldenen Bürgermedaille der Stadt Dillingen und der Verdienstmedaille in Silber des Landkreises Dillingen. Die Schwäbische Forschungsgemeinschaft wählte ihn zu ihrem Mitglied, berief ihn in den Vorstand und übertrug ihm die Herausgabe der „Lebensbilder aus dem Bayerischen Schwaben“. Das Manuskript des 13. Bandes der Lebensbilder konnte Adolf Layer noch abschließen. In Druck befindet sich sein „Schwäbisches Ehrenbuch“. Torso geblieben ist seine Geschichte der Augsburger Dommusik.

Theodor Wohnhaas